

Mary :-)

Liebe(r) spät als nie!

Inhaltsangabe

Es ist die Geschichte von James Potter und Lily Evans.
Unter anderem auch die Geschichte von Severus Snape und Lily Evans.
Und die von James Potter und Severus Snape.
Zum Teil auch die von Sirius Black und Mary Brown.
Es sind verschiedene Geschichten, die irgendwo zusammenhängen...

Vorwort

Hallöchen,
das ist meine erste Fanfiction, und ich bin gespannt, wie ihr sie findet ;-)

Ich habe aus keiner bestimmten Sicht geschrieben, bin aber in bestimmten Teilen mehr auf Gedanken/Gefühle bestimmter Personen eingegangen, als in anderen... lest einfach selbst ;-)

Inhaltsverzeichnis

1. Das "zufällige" Treffen in der Bibliothek
2. Süße Rache
3. Süße Vergeltung
4. Allein

Das "zufällige" Treffen in der Bibliothek

„ – also ich glaub schon, dass sie auf dich steht!“ Remus stimmte in James Gelächter ein. „Ich auch“, stimmte Remus James zu. Sirius war offensichtlich nicht derselben Meinung, er guckte gequält. Er hatte seinen Freunden James, Remus und Peter gerade erzählt, wie er sich vorhin vor Mary zum Affen gemacht hat. Sie war an ihm vorbeigelaufen und er wollte einen coolen Spruch sagen, um sie zu beeindrucken, da stellte ihm ein Slytherin ein Bein und er fiel genau vor Mary auf die Nase. Mary war natürlich amüsiert gewesen. „Besser vor Mary auf die Nase fallen, als abheben“, tröstete Remus ihn. James lachte: „Mir wäre das natürlich nicht passiert, aber – ist es der Slytherin, den ich meine, der dir ein Bein gestellt hat?“ „Natürlich“, erwiderte Sirius. „Willst du das so auf dir sitzen lassen?“ Sirius schüttelte den Kopf. James und Sirius guckten sich grinning an und sagten, wie aus einem Mund: „Schniefelus.“

Severus Snape wanderte ziellos durch die Gänge und Korridore von Hogwarts. Eine Person, ein Gesicht, eine Reaktion ging ihm nicht mehr aus dem Kopf – vorhin hatte er Lily Evans, eine hübsche, rothaarige Gryffindor, die Severus seit ihrer Kindheit kannte, getroffen. Als sich Severus und Lilys Blicke trafen, hatte Lily lächelnd „Sev“ gesagt. Das war ihr Spitzname für ihn. Dieser kurze Moment ging Sev nicht mehr aus dem Kopf. Er hatte Lily schon immer gemocht, sie war so nett, fröhlich, gutherzig, lieb, höflich und hübsch... Leider das genaue Gegenteil von mir, dachte Severus traurig. Er war in Slytherin, über seinen Charakter sagte das aus: Arrogant, Listig, tückisch, egoistisch, ehrgeizig, gemein... Hieß aber nicht ein Sprichwort: Gegensätze ziehen sich an? Während er so herum lief, dachte er darüber nach...

„Wie kann man sich nur so dumm anstellen?!“ Mary war außer sich, „Mehr als ihn mit schönen Augen anzugucken kann ich nicht, oder? Und dann legt er sich auf die Nase!“ Während sie sich weiter über Sirius aufregte, nickte ihre Freundin Lily nur abwesend. Ihre Gedanken waren ganz woanders. Sie waren bei ihren Gefühlen, denn diese waren ein reinstes Chaos. Lily kannte Severus Snape schon lange, aber noch nie war er so rot angelaufen als er sie sah! Und auch James Potter: Heute war er noch aufmerksamer, noch bemüht um sie. Es ist eine Tatsache, dass er ziemlich selbstbewusst und vielleicht auch arrogant ist – aber vielleicht es nur eine Fassade? Lily hatte ihn 2- 3 Mal ohne seine Freunde getroffen, er war ganz anders gewesen. Severus war sowieso nicht wie die anderen Slytherins. Er war um einiges netter, lieber und fröhlicher in ihrer Gegenwart. Hatte das was zu bedeuten?

Sirius und James gingen durch das Porträtloch der fetten Dame, die den Eingang des Gryffindorgemeinschaftsraum bewachte. Sie guckten sich um. Niemand auf den Gängen. Die Luft war rein. Sie rannten in Richtung Bibliothek. Man muss dazu sagen, dass das sehr selten vorkam, die beiden gingen fast nie in die Bibliothek! Sie wollten aber auch nicht dorthin um zu lernen: Sie wussten, dass um diese Zeit sich Severus Snape und Lily Evans dort trafen, um zusammen zu lernen... „Hast du's dabei?“, fragte Sirius grinsend. „Natürlich“, bestätigte James, ebenfalls grinsend.

Als Severus auf die Uhr guckte, bekam er einen Schock: In fünf Minuten traf er sich mit Lily zum Lernen in der Bibliothek. Er musste sich beeilen. Während er zügig zur Bibliothek lief, dachte er nach, was er zu Lily sagen sollte. Der Tag heute war für ihn verhext gewesen, nie hatte sein Herz in Lilys Gegenwart so geklopft und im Gegensatz zu heute schaffte er es immer, seine Gedanken von der süßen Gryffindor abzuwenden, sich zu sagen, dass es eh nichts würde. Vielleicht ist es ja ein Zeichen, dachte er, vielleicht ist heute der perfekte Tag ihr zu sagen, wie toll ich sie finde, oder sie zu fragen, ob sie mit mir nach Hogsmeade möchte? Doch er schüttelte den Kopf, jetzt fang ich schon an, alltägliche Dinge als besondere Zeichen zu deuten... Und so ging er einfach noch mal den Unterrichtsstoff durch, den sie gleich üben wollten...

„ ... ja, Mary, ich weiß, dass er ein Tollpatsch ist, und – ja und bescheuert, du hast Recht, aber kannst du mich bitte entschuldigen? Ich muss in die Bibliothek...“ Lily schaute nervös auf die Uhr. Mary runzelte die Stirn: „Dich mit dem Slytherin treffen? Lily, ich sag's dir als Freundin...“ Lily unterbrach sie: „Jaja, danke, bis dann.“ Sie drehte sich um und eilte davon. Schon wieder wäre der

Er-ist-ein-fieser-gemeiner-arroganter-Slytherin-und-ein-ganz-schlechter-Umgang-für-dich-Vortrag gekommen! Lily hasste das und sie musste es in letzter Zeit so oft über sich ergehen lassen! Warum verstand niemand, dass auch Slytherins mit Gryffindors befreundet sein können?! Befreundet! Was war schon dabei?! Außerdem ist Sev keiner dieser miesen, dummen, grausamen, brutalen Slytherins, dachte Lily. Warum verstand sie niemand? Ob Sev es genauso ging? Wurde ihm auch ständig vorgehalten, sie, die „stolze, selbstgefällige, angeberische, sich-für-etwas-besseres-haltene Gryffindor“, sei ein schlechter Umgang für ihn?

„Sev.“ „Lily.“ Normaler Weise umarmte Lily ihn immer, aber in Anbetracht der Tatsache, dass er schon wieder rot anläuft, schüttelt sie nur seine Hand. Weil beide nicht wissen, was sie sagen sollen, setzen sie sich an den Tisch in der Bibliothek und holen ihre Bücher heraus. Sie beschließen mit Verteidigung gegen die dunklen Künste abzufangen. Während sie arbeiten, bemerken sie nicht, wie James und Sirius herein kommen, sich wahrlos irgendein Buch schnappen, es sich vor das Gesicht halten, so tun, als ob sie lesen würden und sich an einen benachbarten Tisch setzen. James zwinkert seinem Kumpel zu, der mit einer kleinen Flasche in der Hand spielt. James steht auf und schwingt sich grinsend neben Lily auf den Tisch. „Hi, Evans“, James zwinkert. „James Potter!“, beschwert sich Lily, „Geh von dem Tisch runter, du zerknitterst meinen Aufsatz über Mantikore!“ James stand kurz auf, nahm den Aufsatz vom Tisch, setzte sich wieder und warf den Aufsatz, angeblich unachtsam, aber gezielt auf Severus Blatt, auf dem er gerade schrieb. Vor Schreck kippte Severus das Tintenfass um, und der Inhalt lehrte sich über seinen Schulsachen. James ignorierte seinen Protestschrei und begann eine Unterhaltung mit Lily. „Was machst du denn hier? Ich dachte, du bist mit Mary unterwegs?“ „Du bist ja auch hier und ich dachte du wärst mit deinen Kumpels unterwegs“, gab Lily schnippisch zurück. James guckte zu Severus, der mühsam versuchte seine Bücher und Aufsätze vor der Tinte zu retten und konnte ein Grinsen nicht unterdrücken: „Und was macht sein Freund hier?“ Lily warf James einen bösen Blick zu und half Sev, die Bücher im Trockenen zu stapeln. James ging um den Tisch herum und begutachtete fachmännisch die Lache aus Tinte. „Mit den Taschentüchern wird das Aufwischen nix“, stellte er fest, „da braucht man schon einen Lappen, oder einen Schwamm, oder...“ „Ist ja gut“, fauchte Severus. Er stand auf und ging aus der Bibliothek, um einen Lappen zu besorgen, vielleicht bei den Hauselfen. „So jetzt sind wir allein“, James ging Lily herum, so dass sie, wenn sie ihn ansieht, mit dem Rücken zu Severus Platz sitzt. Lily verdrehte die Augen. „Gehst du mit mir aus?“ James nervte Lily schon seit Wochen damit. „James! Lass mich doch mal in Ruhe!“ Während James Lily gekonnt unterhielt, schlich Sirius unter den Tisch, auf Severus Platz, tauchte kurz auf und schüttete den Inhalt des Fläschchens in Severus Wasserglas, das er immer beim Lernen bei sich stehen hatte. Einen Moment verfärbte sich das Wasser rötlich, dann wurde es wieder neutral. Kurz zwinkerte er James zu, der weiterhin Lily ablenkte, dann, so schnell er konnte, kroch Sirius wieder unter den Tisch und verschwand in allerletzter Sekunde, denn Severus kam herein, gefolgt von einem kleinen Haushelfen mit großen, grünen Kulleraugen, einem schneeweißen Kissenbezug als Kleidung, auf die die Hauselfen von Hogwarts bestanden, und großen Schlappohren. Der Hauself hopste schnell auf die Bank, sah sich den Tisch an, schnipste mit den Fingern und die Tinte verdunstete in einem schnellen Tempo. Die Tinte, die in von den Blättern aufgesogen wurde, wurde immerhin blasser. Severus seufzte erleichtert. James grinste. Severus fuhr ihn an: „Grins nicht so blöd! Es ist deine Schuld, dass jetzt all meine Sachen im Eimer sind!“ „Stimmt nicht“, korrigierte James gelassen, „du hast das Tintenfass umgehauen, da kann ich doch nichts für. Ich kann ja auch nichts dafür, dass in China gerade ein Sack Reis umfällt!“ James setzte eine Unschuldsmiene auf. Lily verdrehte die Augen: „Jaja, du und unschuldig...“ Sie wendete sich von ihm ab, gab Severus mit einem Blick zu verstehen, dass er sich nicht weiter mit James streiten solle und schlug ein Buch auf. Eine Weile blieb James noch sitzen und schaute Lily beim Lernen zu, dann stand er auf und ging davon. Lily und Severus seufzten erleichtert. James jedoch gesellte sich zu Sirius, der zwischen zwei Regalen stand, die einen perfekten Blick auf die Beiden bot. Als James kam, klatschte er in Sirius hochgestreckte Hand. „Jetzt heißt es nur noch warten, bis Schniefelus Durst bekommt.“

Süße Rache

„Der Aufpäppeltrank würde den Muggeln bestimmt auch gefallen“, Lily lachte. Severus sah sie an. Wie sie lachte, wie sie ihr Haar über die Schulter warf, wie sie ihn ansah... Innerlich seufzte er. Potter war bei ihr gewesen. Und er war gegangen. Wer weiß, was Potter zu ihr gesagt hatte. Bestimmt hatte er sie wieder nach einem Date gefragt. Sonst sagte sie immer Nein, das wusste er, doch vielleicht war es heute anders gewesen? Vielleicht sah er sie nächstes Wochenende zusammen in Hogsmeade? Wieso dachte er überhaupt darüber nach?! Verärgert über sich selbst, griff er zu seinem Wasserglas.

Seltsam... Das Wasser schmeckte so anders... so süß. Nicht wie Wasser eher wie Sirup... Ekelig süß! Plötzlich wurde ihm leicht schlecht, dann ging es wieder...

James und Sirius grinsten sich an. Jackpot! Severus sagte nichts zu dem komischen Wasser, wahrscheinlich wollte er Lily nicht beunruhigen... Aber bald musste es losgehen...

Sirius fing an loszuprusten, als er sah, wie Severus rot anlief. „Sev, geht es dir gut?“, fragte Lily besorgt. Severus konnte nicht antworten, er starrte sie nur an. Jetzt musste auch James losprusten. „Weist du eigentlich“, fragte Severus Lily, „dass du total fettige Haare hast?“ Lily sah geschockt aus. „Und, dass du dich öfter waschen solltest? Du stinkst.“ Jetzt reichte es Lily, sie sprang auf und fragte ihn aufgebracht, was das solle. James und Sirius konnten sich vor Lachen nicht mehr halten. Severus sah erschrocken aus, offenbar wusste er auch nicht, was das soll und was er da sagte. „Und du hast da einen fetten Pickel auf der Nase!“ Er schlug sich auf den Mund. Lily starrte ihn fassungslos an. Jetzt kam James Auftritt. Da er ein guter Schauspieler war, konnte er wie auf Knopfdruck aufhören zu lachen und besorgt aussehen. So ging zu Lily und starrte Severus auch fassungslos an: „Was hast du gerade zu Lily gesagt?“ Er sah Lily an, dann drehte er sich wieder zu Severus: „Sie hat gar keinen Pickel auf der Nase.“ James konnte sich ein Grinsen nicht unterdrücken. Doch weder Lily noch Severus konnten grinsen. „Was ist mit dem los?“, fragte Lily misstrauisch. „Mmh“, überlegte James gespielt, „vielleicht offenbart er einfach sein wahres Gesicht.“ Lily funkelte James böse an, aber ein wenig Zweifel gegenüber Severus sah man in ihren Augen. „Komm wir gehen“, James nahm Lily am Handgelenk und wollte sie herausführen. Jetzt schien Severus wieder irgendetwas zu bemerken: „Nein, Lily, ich – ich sag doch nur die Wahrheit!“ Lily bekam Tränen in die Augen und Severus sah erschrocken zur Seite. James erkannte, dass sich die Situation nur noch verschlimmern konnte, solange Severus noch den Trank intus hatte. Mit einem kleinen Widerstand ließ Lily sich aus der Bibliothek führen.

Lily war geschockt. Was war denn plötzlich mit ihrem besten Freund los? Sie verstand gar nichts mehr und konnte auch nicht mehr klar denken. So trottete sie einfach neben James her, bis in einen leeren Korridor kamen. James sah sie an: „Wie geht es dir?“ Lily nickte nur.

Jetzt war wieder einer der Momente, in denen er nicht so ein Macho war, sondern... viel netter und aufmerksamer. James seufzte: „War nicht so nett, eben von ihm.“ Plötzlich wurde Lily sauer auf Severus: „War bildet der sich eigentlich ein?! Am Anfang war sehr so nett, und schwupps: sagt er mir, dass ich fettige Haare und einen Pickel auf der Nase habe und stinke! Und dann auch noch, dass es doch nur die Wahrheit ist!“ „Blödmann“, sagte James leise, jedoch so laut, dass Lily es hören konnte, „du hast weder fettige Haare und einen Pickel, noch stinkst du.“ „Danke“, sagte Lily und seufzte. „Und was machst du jetzt?“ „Keine Ahnung“, antwortete Lily, „Aber zurück in die Bibliothek gehe ich bestimmt nicht! Nicht um mir noch mehr Beleidigungen anzuhören!“ Also schlugen sie den Weg Richtung Gryffindorgemeinschaftsraum ein. Was hatte Severus nur dazu bewegt, ihr solche Sachen an den Kopf zu schmeißen? Was hatte sie getan? Was hatte sie ihm getan?

James führte Lily hinauf zum Gryffindorgemeinschaftsraum und unterhielt sich mit ihr über dies und das, doch eine Frage brannte ihm auf der Zunge. Und früher oder später musste er sie sowieso noch mal fragen, also wieso später wenn es auch früher geht? Als sie im Gemeinschaftsraum ankamen und Lily sich in einen Sessel plumpsen ließ, setzte er sich auf die Lehne. „Sag mal...“, begann er in beiläufigem Ton, „würdest du jetzt mit mir ausgehen? Vorhin in der Bibliothek hast du keine klare Antwort gegeben...“ Lily verdrehte die

Augen, wirkte aber nicht ganz so abgeneigt wie zuvor. James hockte sich vor sie. „Ach komm schon. Ich möchte doch nur einmal mit dir ausgehen. Und wenn es dir nicht gefallen hat, frag ich nie wieder. Biiiiitttee...“, quengelte er. Offenbar hin und her gerissen zwischen „Ja“ und „Nein“, nickte Lily schließlich: „OK.“ James grinste: „Also hole ich dich Samstag um drei hier ab?“ Lily grinste auch: „Sonst gibst du ja nie Ruhe.“

Der Zorn brodelte. Der Zorn auf sich selbst. Der Zorn auf Potter. Severus Snape ging im Slytheringemeinschaftsraum auf und ab. Er war alleine dort, das heißt, völlig ungestört. Er hatte zu Lily Sachen gesagt, die er noch nie nicht mal gedacht hatte. Und er gab jemandem die Schuld daran: James Potter! Denn Severus war nicht dumm, ihm war aufgefallen, dass er das alles erst gesagt hat, nachdem er das süße Wasser getrunken hatte. Daraus schloss er, dass Potter oder einer seiner Freunde etwas hinein getan hatte, während er den Hauselfen holte. Zwar war ihm kein Trank, der solche Folgen hervorrief, dass man nur Unsinn sprach oder genau das Gegenteil von dem, was man dachte, bekannt, doch leider war auch Potter ein sehr kluges Köpfchen und bestimmt dazu im Stande einen solch sinnlosen Trank herzustellen! Severus seufzte. War der Trank wirklich sinnlos gewesen? Sinnlos für Potter? Nein, das war er gewiss nicht. Potter hatte Lily hinaus geführt. Weg von ihm. Severus wusste, dass James gut mit Worten umgehen und die Richtigen in den richtigen Situationen einsetzen kann. Lily war so durcheinander gewesen, und so enttäuscht von ihm. Wahrscheinlich hatte Potter sie getröstet, sodass sie eingewilligt hat mit ihm auszugehen. Und dann war er, Severus Snape, abgeschrieben! Sein Platz in Lilys Herz besetzt. Von ihm!

So weit durfte es nicht kommen! Er musste doch etwas tun, um das Schlimmste zu verhindern. Und was James Potter und seine Freunde konnten, konnte er schon lange. Vielleicht sollte er sie sogar mit ihren eigenen Waffen schlagen... Denn im Zaubertank Brauen, war er ihnen überlegen.

Seine Rache würde auch süß sein!

Süße Vergeltung

Lily betrachtete sich ein letztes Mal im Spiel. Seltsam, obwohl sie nie wirklich mit James ausgehen wollte, war sie aufgeregt. Er war bestimmt nicht aufgeregt! James war schon mit so vielen Mädchen ausgegangen. Ein paar hatte er gefragt, aber die meisten hatten ihn gefragt. Es würde sich wohl nie ändern, dass er der beliebteste Junge der Schule war. Und trotzdem wollte er mit ihr ausgehen... Mochte er sie wirklich? Oder war es einfach so, wie eine Freundin ihr gesagt hatte, dass er nur mit ihr ausgehen wollte, um ihre harte Schale zu knacken um somit zuzeigen, dass er alle Mädchen haben kann? Zu seinen Auftritten in der „Öffentlichkeit“ passte es – da war er arrogant, überheblich und oberflächlich. Doch wenn sie mit ihm allein war, dann war er... einfühlsamer. So, jetzt musste sie aber los... Schnell ging sie runter in den Gemeinschaftsraum und schnappte ihre Tasche, die auf einem Sessel lag. Sie griff aber nicht an den Henkeln, sondern an der Seite, sodass der ganze Inhalt auf dem Boden landete, als sie loslaufen wollte. Schnell bückte sie sich, um die Dinge aufzuheben, als ihr schon ihre Tasche vor die Nase gehalten wurde. Grinsend stand James vor ihr, er hatte die Sachen schon aufgehoben und in die Tasche gesteckt. Lily lief rot an. Stimmt, sie wollten sich im Gemeinschaftsraum und nicht davor treffen. „Kein Grund Rot zu werden“, lachte James. Oh Mist, dachte Lily, jetzt habe ich mich schon in den ersten Minuten blamiert! Offenbar konnte James Gedanken lesen – oder man konnte es ihr einfach im Gesicht ablesen. „Kein Grund zur Sorge“, James hob den Arm, in den sie sich einhängen sollte, „ich erzähle es keinem.“ Er zwinkerte. Lily hakte sich ein und hoffte inständig, dass ihre Gesichtsfarbe wieder normal wurde. So gingen sie hinunter und machten sich auf den Weg nach Hogsmeade. Als sie ein wenig durch die Gegend geschlendert waren, fragte James sie beiläufig: „Sag mal... Warum hast du eigentlich dieses Mal zugesagt?“ Ja, warum hatte sie zugesagt? Sie wusste es selbst nicht. War es wirklich, weil sie Ruhe vor ihm haben wollte, und sie wusste, dass er sie ihr niemals lassen würde? Oder, weil sie ihn irgendwie doch irgendwo mochte? Hatte es etwas damit zu tun, dass sie sich vorher mit Severus gestritten hatte? Seit dem waren die Beiden nicht mehr so dicke gewesen. Er ging ihr aus dem Weg, und sie ihm. Nicht, dass sie jetzt gar nicht mehr miteinander sprachen oder sich beleidigten oder so... Es fiel einfach Beiden schwer, dem anderen in die Augen zu schauen. Severus besonders... James sah sie fragend an. Lily biss sich auf die Unterlippe, sie wusste einfach nicht, was sie antworten sollte... „Sieh mal da“, versuchte Lily abzulenken, „der Honigtopf. Sollen wir reingehen?“ James grinste, natürlich durchschaute er ihr Ablenkungsmanöver, sie machte es ja schließlich auch nicht besonders unauffällig. „Klar“, sagte er aber nur und hielt ihr die Tür offen. Sie gingen hinein und nach einer Weile kam Lily, der James natürlich wieder die Tür aufhielt, mit einem großen rosaroten Herzen aus einer Art festen Zuckerwatte wieder heraus. James hatte ihr dieses Herz gekauft, obwohl sie sich dagegen gewehrt hatte. Irgendwie fand Lily es jetzt doch süß. Es begann ein wenig zu nieseln und so beschlossen sie in die „Drei Besen“ zu gehen und dort ein Butterbier zu trinken. Sie setzten sich in eine Ecke und gaben ihr Bestellung auf.

Auf der anderen Seite des Raumes saß im Schatten ein Slytherin, der mit hasserfüllten Augen Lily und James zusah. Er wusste, dass sie hier sein würde, Narzissa hatte ihm von ihrer Verabredung erzählt. Severus Snape riss sich zusammen um nicht gleich loszuheulen, als Lily über einen von James Witzen lachte. Ihr Lachen war normalerweise wie Balsam für ihn, doch, da es von einem Lachen über James Späße handelt, traf es ihn heute wie ein Messer in die Brust. Der Zorn, der Hass, und das Lächeln der Beiden ließen ihn den Blick abwenden. Und alles nur, weil Potter ihm einen Trank eingeflößt hat! Doch er war darauf vorbereitet gewesen sie hier zu treffen, sie hier zusammen zu sehen, sie hier auseinander zu bringen. Er stand auf und ging in Richtung Küche, aus der nach und nach Kellner rein- und rausgingen. Ein älterer Kellner, der gerade hinein ging, meckerte ihn an, er dürfe nicht hinein, er solle sich hinsetzen oder gehen. Doch anstatt seinen Anweisungen zu folgen, oder zurück zu meckern, sagte er nur ruhig: „Könnten Sie bitte Alison Smith heraus bitten? Sie erwartet mich.“ Der Mann runzelte die Stirn und ging in die Küche, wenig später stand Alison vor ihm. Ihre braunen fettigen Haare hingen, wie gewohnt, strähnig herab, unter ihren blassblauen Augen waren dunkle Augenringe, ihre Gesicht war dreckig und ihre Lippen rissig. Sie sah so aus wie immer. Alison war vor einem Jahr von Hogwarts gegangen und in dem selben Haus gewesen, wie er. Severus hatte ihr oft geholfen, was Hausaufgaben und Schwindeln nach einer ihrer schlecht durchdachten Streiche angeht. Er mochte sie nicht besonders, irgendwie war sie immer zu ihm gekommen. Doch sie stand in seiner Schuld, wie sie immer

sagte, und nun war der Zeitpunkt gekommen, sie zu begleichen. In der Hand hielt Alison ein Tablett mit zwei Butterbieren darauf. Alison lächelte ihn an: „Schön dich wieder zu sehen.“ „Danke“, antwortete Severus nur knapp und holte ein Fläschchen aus seiner Jacke, er kippt den Inhalt in eins der Butterbiere, „das ist für den Jungen.“ Alison nickte, Severus auch. Dann ging sie los und brachte Lily und James ihre Bestellung.

Allein

Hey Leute, tut mir echt leid, dass erst jetzt das nächste Kapitel kommt, ich habe nur so wenig Zeit, aber ich hoffe ihr seid mir nicht böse und euch gefällt es ;-)

Oh und falls ich Rechtschreibfehler gemacht habe: Ich bitte um Verzeihung :D

Mary hörte ein Schluchzen, als sie durch den leeren Korridor im siebten Stock ging. Ein leises, wimmerndes Schluchzen. Mit langsamen, leisen Schritten ging sie in die Richtung, aus der es kam. Auf einer Fensterbank, mit dem Rücken an die Wand gelehnt, das Gesicht in den Händen vergraben, die Beine an den Körper gezogen, saß Lily. Ihre roten Haare fielen an ihrem Rücken hinunter. Sie schien Mary nicht zu bemerken. Langsam setzte sich Mary zu ihr und legte ihr tröstend eine Hand auf die Schulter. Lily zuckte zusammen und schaute auf. „Was ist passiert?“, flüsterte Mary. Als Antwort rollten nur weitere Tränen über Lilys blasse Haut. Mary wusste, dass sie am Nachmittag mit James weg gewesen war. Das war es bestimmt: „Liegt es an ihm?“ Unter Schluchzen krächzte Lily: „Ja...“ Eine weitere Träne rollte über ihr Gesicht. Mary umarmte Lily. Sie hatte sich so auf das Treffen gefreut, weil sie glaubte, James wäre wirklich ... nett. Aber Mary dachte schon, dass es nicht so ist. Sie hatte Lily gewarnt. Aber Lily wollte nicht hören. Denn Lily mochte James. Mary wurde wütend. Wie konnte er Lily so etwas antun?! Wenn er sie jetzt sehen würde! „So ein Idiot!“, machte Mary ihrem Ärger Luft. Lily sah Mary an: „Meinst du er meinte es ernst?“ „Ich weiß nicht, was er getan hat...“, antwortete Mary, „möchtest du es mir erzählen?“ Lily schluckte und setzte sich auf. „Er war so... Süß. Wir sind zusammen nach Hogsmeade gegangen, in den Honigtopf, er hat mir so ein süßes rotes Herz gekauft, mir Komplimente gemacht. Halt so wie er immer ist, nur, dass ich dachte es käme von Herzen. Dann sind wir in die Drei Besen gegangen und dann... dann war er so anders. Er redete nur davon wie toll er ist, wie hübsch, klug und beliebt, und, dass ich mich glücklich schätzen sollte, dass er mit mir ausgeht, obwohl ich es eigentlich gar nicht wert sei, weil ich „ja nicht die hübscheste bin, wenn wir mal ehrlich sind“.“ Bei dem letzten Satz ahmte Lily James arrogante, lässige Stimme nach. Einen Moment starrte sie wütend aus dem Fenster, dann brach sie wieder in Tränen aus: „Ich dachte er wäre anders!“ Mary wusste nicht mehr, was sie sagen sollte, und legte tröstend einen Arm um sie. Lily schüttelte ihren Arm ab: „Lass mich bitte allein. Ich brauch meine Ruhe. Ich muss für mich sein.“ Mit ein wenig Widerwillen stand Mary auf. Es fiel ihr schwer, ihre beste Freundin so allein zu lassen. Doch Lily hatte es ausdrücklich verlangt. Und so ging Mary in ihren Gemeinschaftsraum und ließ Lily dort. Allein.

Ein Stück Rinde sprang aus dem Baum, als gegen ihn getreten wurde. Der Junge, der gerade noch seiner Wut freien Lauf gelassen hatte, stützte sich nun gegen ihn und ließ den Kopf hängen. James verstand sich selbst nicht. Was hatte er für einen Unsinn gequatscht? Es lief alles so gut. Sie war so... Süß. Und dann, in den Drei Besen, war alles weg gewesen. Er hatte alles kaputt gemacht. Aber das wollte er nicht. Er wusste nicht mal, was er gesagt hatte. Alles war so verschwommen. Irgendwann war Lily raus gerannt. Weg von ihm. Aber wieso? James dachte angestrengt nach, aber nichts kam ihm in den Sinn. Seit dem hat er Lily nicht mehr gesehen. Nach einer Weile ist auch James aus den Drei Besen gegangen, in Hogwarts hatte er Sirius getroffen. Sein bester Freund hatte ihn schon erwartet und wollte wissen, wie es gelaufen sei. Als James ihm alles erzählte, war auch Sirius äußerst irritiert gewesen. Er hatte sich angeboten mit Lily zu sprechen, aber in Angesicht der Tatsache, dass Sirius und Lily sich nicht leiden können und, dass Lily jetzt bestimmt nicht mit dem besten Freund des Typen, der sie vorhin bei ihrem Date so enttäuscht und verletzt hat reden wollte, lehnte James das Angebot ab. Sirius wollte James aufmuntern, hat ein Quidditchspiel und eine Runde Schach vorgeschlagen. Aber James wollte auch das nicht. Er hatte gerade keine Lust auf nichts. Er wollte nur wissen, wie es so weit kommen konnte. Wieso er sich so schlecht erinnern konnte. Eigentlich wollte Sirius James nicht allein lassen. Er hatte ein ungutes Gefühl und wollte seinen besten Freund nicht hängen lassen. Aber James wollte allein sein. Seine Ruhe haben. In Ruhe nachdenken. Doch ihm fiel einfach nichts ein. Und so saß er da und zerbrach sich den Kopf. Allein.

Das Gefühl, das er in diesem Moment empfand war schwer zu erklären. Es war eine Mischung aus Triumph, er hatte sein Ziel erreicht, Lily wollte James nie wieder sehen, und Entsetzen, Lily war so traurig, enttäuscht und verletzt gewesen. Das hatte er ihr nicht antun wollen. Natürlich hatte Lily ihn nicht gesehen, doch am liebsten wäre er zu ihr gerannt, als sie den Tränen nahe davon gestürmt war. Severus seufzte. Jetzt saß Lily wahrscheinlich irgendwo in einem einsamen Korridor und dachte über James nach. Wieso musste es ausgerechnet James sein?! Und was sollte er jetzt tun? Heute konnte er nicht mehr zu Lily, vielleicht saß sie auch in ihrem Gemeinschaftsraum. Dann morgen. Und wenn sich Lily und James bis morgen schon wieder vertragen hatten? Nein. Das werden sie nicht. Dazu ist Lily zu aufgewühlt. Und enttäuscht. Und verletzt. Ja, seinen ob hatte er ganz gut gemacht. Dieser Gedanke war zwar etwas gemein, brachte Severus aber dennoch zum Grinsen. Und Lily wurde nicht lange so sein. Bald war sie nicht mehr allein. Denn sie hatten ja sich – Lily und Severus. Beide bald nicht mehr allein. Das nahm sich Severus fest vor. Dann ging er in den Jungenschlafsaal. Allein.